

festival Esterházy 
2012
EISENSTADT



**Liebhaber
Concerte**

I Virtuosi ambulanti

Sa, 28. April 2012

Schloss Esterházy, Haydnsaal

PROGRAMM

„Geburtstagsständchen für Kaiser Franz“

JOSEPH HAYDN (1732 – 1809)

Kaiserlied Hob. XXVIa: 43 für Gesangsstimme und Klavier

MUZIO CLEMENTI (1752 – 1832)

Variationen über das Thema “Gott erhalte den Kaiser” von Haydn
für Cembalo und Violoncello ad libitum

JOSEPH WEIGL (1766 – 1846)

Il Sacrificio – Cantata pastorale a quattro voci e Cori per il Clavicembalo
(*Das Opfer* – *Schäferkantate für vier Stimmen, Chor und Cembalo*)

Libretto von Luigi Prividali

Private Uraufführung: Wien, 12. Februar 1806

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache

I VIRTUOSI AMBULANTI

Telaira: Margarita De Arellano, Sopran

Nerina: Hélène Lindqvist, Sopran

Silvio: Vassilis Kavayas, Tenor

Montano: Thomas Stimmel, Bass

Chor (Vokalquartett):

Chrissa Maliamani, Sopran

Lin Shi, Mezzosopran

Shinsuke Nishioka, Tenor

Sava Vemić, Bass

Marnix Möhring, Violoncello

Philipp Vogler, Musikalische Leitung und Klavier

Nicolas Trees, Programmkonzeption und Moderation

DAS festival Esterházy 2012 IM ÜBERBLICK

Samstag, 21. April

19.30 **Shanghai Quartet**
Werke von Schubert, Turina, Barber u. a.

Samstag, 28. April

19.30 **I Virtuosi ambulanti**
„Geburtsständchen für Kaiser Franz“, Joseph Weigl: Il Sacrificio, Cantata pastorale (Salonkantate)

Donnerstag, 3. Mai

19.30 **Kremerata Baltica**
Werke von Antonio Vivaldi, Zaid Jabri, S. K. Tickmayer u. a.

Freitag, 4. Mai

19.30 **Kremerata Baltica**
Werke von Joëlle Khoury, Giovanni Sollima u. a.

Sonntag, 6. Mai

11.00 **Kremerata Baltica**
Werke von Georg Philipp Telemann, Aulis Sallinen, Guillaume Lekeu u. a.

Freitag, 11. Mai

19.30 **dolce risonanza**
„Nacht Musique – Divertissement für die Fürsten Esterházy“,
Werke von Luigi Tomasin, Joseph Haydn, Michael Haydn u. a.

Samstag, 19. Mai

19.30 **Calder Quartet**
Werke von Ravel, Johnston und Riley

Samstag, 2. Juni

19.30 **Cuarteto Latinoamericano**
Werke von Brahms, Debussy, Villa-Lobos u. a.

Samstag, 23. Juni

20.30 **Open-Air Gala mit Ana María Martínez, Joseph Calleja,**
ORF-RSO Wien, Leitung: Jochem Hochstenbach
Werke von Rossini, Donizetti, Verdi, Puccini, Bernstein u. a.

Samstag, 30. Juni

19.30 **Gewinnerkonzert** Wigmore Hall London International String Quartet Competition 2012
Arcadia Quartet, Werke von W. A. Mozart, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Adrian Pop

Samstag, 7. Juli | Sonntag, 8. Juli

Sa 19.30 **Picknickkonzert „Wiener Klassik“**
So 11.00 Benjamin Schmid, Camerata Salzburg, Leitung: Jochem Hochstenbach

Samstag, 14. Juli | Sonntag, 15. Juli

Sa 19.30 **Picknickkonzert „Spanische Nächte“**
So 11.00 Vanessa Goikoetxea, Charles Ramirez, Orquesta de Cadaqués
Leitung: Jochem Hochstenbach

Samstag, 18. August | Sonntag, 19. August

Sa 19.30 **Picknickkonzert „Musik aus den USA“**
So 11.00 Mihaela Ursuleasa, Sinfonia Varsovia, Leitung: Jochem Hochstenbach

Samstag, 25. August | Sonntag, 26. August

Sa 19.30 **Picknickkonzert „Slawische Romantik“**
So 11.00 Alexei Volodin, BBC Concert Orchestra, Leitung: Jochem Hochstenbach

Samstag, 22. September

19.30 **Linda Nicholson am Müller-Hammerflügel**
aus den Sammlungen der Fürsten Esterházy; Werke von Johann Nepomuk Hummel u. a.

Freitag, 28. September

19.30 **Kammeroper München**
Gioacchino Rossini: „La Cenerentola“

Sonntag, 30. September

18.00 **Kammeroper München**
Gioacchino Rossini: „La Cenerentola“

Donnerstag, 4. Oktober

19.30 **Kremerata Baltica**
Werke von Johann Sebastian Bach u. a.

Samstag, 6. Oktober

19.00 **Kremerata Baltica – Bergkirche Donnerskirchen**
Werke von Béla Bartók, Victor Kissine, Sofia Gubaidulina u. a.

Sonntag, 7. Oktober

11.00 **Kremerata Baltica**
Werke von Mieczyslaw Weinberg, Beethoven u. a.

Samstag, 13. Oktober

19.30 **I Virtuosi ambulanti**
„Die Salonkantaten des Belcanto“ – Gaetano Donizetti: Canto XXXIII (Il Conte Ugolino),
Saffo, Teresa e Gianfaldoni; Gioacchino Rossini: Egle ed Irene, La Francesca da Rimini u. a.

Handlung

Il Sacrificio Das Opfer

Zusammen mit anderen Schäfern bereitet Telaira eine Opferfeier zu Ehren des Geburtstags ihres Herrschers vor. Montano, Herr des Gebietes, und seine Tochter Nerina sollen mit der Feier freudig überrascht werden (*Chor, Kavatine Telaira*). Auch der Schäfer Silvio möchte sich an den Festvorbereitungen beteiligen (*Kavatine Silvio*). Montano, der den Geburtstag selbst vergessen hatte, entdeckt die Vorbereitungen ungesehen und will sich für die eigenmächtigen Heimlichkeiten rächen: Er lässt Nerina die Opfergeräte in ein anderes Tal schafgeräumt finden (*Arie Telaira*). Als Silvio und die Jäger hier statt der Opfergeräte Montano antreffen, der ihnen zur Ablenkung unsinnige Geschichten aufischt, fällt ihr Verdacht auf diesen selbst, und sie binden ihn an einen Baum (*Arie Montano*). Unterdessen hat Nerina Telaira den Streich gebeichtet. Sie treffen Montano gefesselt an, befreien ihn und gehen zur Feier (*Terzett Telaira, Nerina, Montano*), während Silvio nichtsahnend um ein Wiedererlangen der Opferutensilien betet (*Arie Silvio*). Seine Bitte wird sogleich erhört: Schon rufen ihn die versammelten Schäfer zum Fest. Versöhnt vereinen sich alle zur Huldigung ihres Herrschers (*Quartett, Chor*).

Geburtstagsständchen für Kaiser Franz Joseph Weigls Kantate „Il Sacrificio“

Zum Geburtstag des österreichischen Kaisers Franz II./I. am 12. Februar 1806 wurde ein „Ständchen“ gegeben: Die Kantate **„Il Sacrificio“** aus der Feder Joseph Weigls und des Librettisten Luigi Prividali. Es ist nicht bekannt, wo und wie sie aufgeführt wurde; doch die Umstände müssen chaotisch gewesen sein. War doch gerade der Krieg Österreichs und Russlands gegen Frankreich mit einer bitteren Niederlage zu Ende gegangen. Im November 1805 besetzte Napoleon Wien und bezog den Kaisersitz Schloss Schönbrunn; der Hof floh nach Böhmen. In der Schlacht von Austerlitz im Dezember schlugen die französischen Truppen ihre Gegner so entscheidend, dass Franz um Waffenstillstand bat. Im daraufhin geschlossenen Frieden von Pressburg musste er enorme Gebietsverluste hinnehmen und in der Folge die Kaiserkrone des Heiligen Römischen Reichs niederlegen. Mit der Auflösung dieses Reiches, das im 10. Jahrhundert entstanden war, begann die Bildung nationaler Staaten, nahm ein neues Selbstverständnis der Völker Form an. Franz hatte diesen Umbruch selbst mit vorbereitet, als er sich bereits 1804 zum Kaiser von Österreich Franz I. gekrönt hatte – in Reaktion auf Napoleons Selbsternennung zum Kaiser Frankreichs – und so bis 1806 als „Doppelkaiser“ Franz II./I. auftrat. So bedeutete der Winter 1805/06 nicht nur eine der Wegmarken einer politischen Zeitenwende, sondern auch eine demütigende Machtbescheidung für den Kaiser und zudem das traumatische Ereignis einer Vertreibung, eines Falls aus der sicheren Höhe ins Ungewisse. Kaum nach Wien zurückgekehrt aber feierte man Franz' Geburtstag – und dies, erstaunlich genug, mit einem Werk, das man sich leichtfüßiger, fröhlicher und frecher kaum vorstellen kann.

Eisenstädter Berühmtheit

Der Komponist der Kantate, JOSEPH WEIGL (1766-1846), heute in fast völlige Vergessenheit geraten, gehörte zu den berühmtesten Musikerpersönlichkeiten der Musikmetropole Wien. Als Hofkapellmeister bekleidete er eine der

wichtigsten Positionen des Wiener Musiklebens; Seine Kompositionen – Opern und Ballette, auch Festmusiken oder Kirchenmusik – gehörten zum festen Bestandteil des Repertoires und erregten bis weit ins Ausland Bewunderung.

Joseph Weigl wurde in Eisenstadt als Sohn eines Cellisten der Esterházschen Kapelle und einer Opernsängerin geboren und hatte Joseph Haydn zum Taufpaten. In seinem dritten Lebensjahr zog die Familie nach Wien, wo der Vater in die Hofkapelle eintrat. Weigl begeisterte sich früh für die Musik und studierte bei Johann Georg Albrechtsberger und beim Hofkapellmeister Antonio Salieri, der Weigl liebevoll förderte und am Hoftheater einführte. 20-jährig assistierte Weigl bei der Einstudierung verschiedener Opern Wolfgang Amadeus Mozarts, den er bewunderte und nachahmte, und dirigierte spätere Vorstellungen nach. Mit 22 Jahren wurde er als Theaterkapellmeister angestellt, als der er Opern und Ballette einstudierte und dirigierte, später auch arrangierte und komponierte und so zunehmend mit der damals vorherrschenden italienischen Oper vertraut wurde. Erste große Erfolge errang er mit seinen Buffo-Opern „La principessa d’Amalfi“ (1794) und „L’amor marinaro“ (1797), die – damals keineswegs selbstverständlich – an den wichtigen Opernhäusern in Italien nachgespielt wurden. Joseph Haydn schwärmte in seinem Gratulationsbrief: *Schon seit langer Zeit habe ich keine Musik mit solchem Enthusiasmus empfunden, als Ihre gestrige „La principessa d’Amalfi“. Sie ist gedankenneu, erhaben, ausdrucksvoll, kurz ein Meisterstück.* Als Weigl 1802 die Leitung der Stuttgarter Oper angetragen wurde, beeilten sich Hof und Theaterleitung – erfolgreich – ihn mit einem gutbezahlten und lebenslänglichen Vertrag als Kapellmeister in Wien zum Bleiben zu bewegen.

Mehrfach bemühte sich das Mailänder Teatro alla Scala mit Operaufträgen um Weigl, der den Einladungen 1807 und 1815 folgen konnte. Seine Mailänder Opern landeten brillante Erfolge – eine davon erlebte außergewöhnliche 111 Vorstellungen – und hoben ihn in Mailand an die Spitze der Opernkomponisten neben Gioacchino Rossini, Johann Simon Mayr und Ferdinando Paër.

Auch mit der Abwendung des Wiener Musiklebens von der italienischen Oper und dem Ruf nach einer eigenen, nationalen Oper blieb Weigl der Ruhm treu.

Er vollzog den Wandel des Genres mit und errang mit seinen Singspielen „Das Waisenhaus“ (1808) und „Die Schweizerfamilie“ (1809), die sich 20 Jahre auf den Spielplänen hielten, weltweite Berühmtheit. Knapp 80-jährig starb er 1846 in Wien als hochangesehener Mann.

„Die Oper machte Furore“

Die frappierende Kluft zwischen Weigls Ruhm zu seinen Lebzeiten und der Vergessenheit, in die er im 20. Jahrhundert geriet, lässt bislang noch viele Fragen offen. Zu den großen Erfolgen des leidenschaftlichen Komponisten und Theatermannes trug sicherlich sein offensichtliches Geschick bei, sich den Forderungen der täglichen Theaterpraxis und dem musikalischen Zeitgeschmack anzupassen, ja bewusst damit zu spielen; eine Fähigkeit, die in gewissem Maße unabdingbar für Komponisten war. Fast immer wurde im Auftrag komponiert, mussten die Stücke auf bestimmte Anlässe und Räume zugeschnitten werden, ein Genre bedienen, Mängel der Sänger berücksichtigen, mitunter auch über Nacht geschrieben werden. Wie bewusst Weigl sein Können einsetzte, schildert er selbst in seiner Autobiografie von 1819: Auf seiner ersten Mailandreise 1807 hatte er *die Caprice, als deutscher Compositeur durchzudringen*, und komponierte „Cleopatra“ (1807) in seiner „deutschen“ Art. Unzufrieden aber mit dem an sich großen Erfolg, machte er sich im nachfolgenden Mailänder Werk, „Il rivale di se stesso“ (1808), die Moden der Mailänder Opern zu eigen, hielt sich *in der Composition dem Ohr gefälliger, vermied alle deutsche Kunst, ließ den Sängern mehr Freiheit, wechselte mit dem Forte und piano im Orchester gehörig ab und versäumte nicht die türkische Musick am Schluß der Concertant Stücke anzuwenden. ... Ich hatte alles ... gut auf das locale, die Sänger ... und den Praetensionen des Publikums berechnet. Die Oper machte Furore (...).*

Insgesamt erweist sich Weigl eher als ein Repräsentant denn als ein Neuerer. Tief in der Wiener Klassik verwurzelt, assimilierte er Einflüsse vor allem der italienischen Oper zu einer Art Wiener Ausprägung des Belcanto und trug mit seinen deutschen Singspielen den Übergang zur deutschen Nationaloper mit.

Ungerührte Fröhlichkeit

Auch „Il Sacrificio“ war ein Auftragswerk, erteilt durch die Kaiserin, Maria Theresia von Neapel-Sizilien, wie zu allen Geburts- und Namenstagen des Kaisers. Die Kaiserin war eine begeisterte Musikerin und Sängerin, die über Jahre hin, mitunter fast täglich, private „Akademien“ veranstaltete: Musikalische Abende, in denen Kammermusik, nicht selten aber auch ganze Opern, Messen oder große Chorkantaten zur Aufführung kamen – ohne jedes Publikum, nur zum eigenen Vergnügen. Zahlreiche Kompositionsaufträge vergab sie dafür, spannte Hofleute oder Professionelle als Sänger und Musiker ein und belebte die Wiener Musikproduktion so auf beachtliche Weise. Auch Weigl, dessen besondere Gönnerin die Kaiserin war, wurde häufig mit Aufträgen bedacht. Die Kantate – ein Begriff, der damals auch eine kleine Oper bezeichnen konnte – erscheint auf ersten Blick als traditionelles Fest- oder Huldigungsstück: ein heiteres Schäferstück, in griechisch-mythologischer Vergangenheit angesiedelt. Typisch sind die naiven Schäfer, der rasch gelöste Konflikt und die insgesamt recht dünne Handlung, deren Motor und einziges Ziel die Huldigung des Gefeierten sind. Die Musik Weigls, aus der Wiener Klassik in den italienischen Belcanto hinüberreichend, ist einfach und heiter gehalten. Schöne, liebevolle Melodien sprießen eine nach der anderen auf, Steigerungen, Abtönungen oder Umschwünge werden sparsam, aber effektiv gesetzt. Irritierend aber ist die fast durchgängige Unbeschwertheit der Musik, die selbst dem größten Schmerz der Protagonisten mit ungerührter Fröhlichkeit gegenüber steht. Hier entpuppt sich das Stück als federleichtes parodistisches Spiel, das tief in die Trickkiste der italienischen Operntradition greift und deren Zutaten dann spöttisch überdehnt und fröhlich durcheinanderwirbelt.

Zweigleisig oder wild gemischt

Tatsächlich kommt das kleine Werk zunächst wie eine Seria-Oper daher, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts längst veraltete ernste Oper: Im „hohen“ Tonfall schicken die Schäfer sich an, ihrem Herrscher zu huldigen. Als aber die Opfergeräte verschwinden, gerät die Verzweiflung und Verwirrung darüber in Telairas Arie zu überspannter Tragik – und fällt sogleich in die tiefsten Niederungen der

Karikatur: Montano und Nerina, im Gebüsch versteckt, öffnen Telairas Klagen nach, von ihr als Echo gedeutet. Weigl und Privaldi spielen hier auf die berühmte Echo-Szene in Christoph Willibald Glucks Oper „Orfeo“ an, in der die düstere Klage des Sängers Orfeo über den Tod seiner Frau sich im Widerhall vervielfacht. Zwei Perspektiven prallen aufeinander: Telaira sieht sich in einer ernsten Oper, Montano und Nerina dagegen siedeln sich in der Opera Buffa an, der komischen italienischen Oper. Bis zum Schluss fährt die Arie auf diese Weise zweigleisig, bis beides in wildem Schmerz und wildem Gelächter völlig ineinander fällt. Ähnliches geschieht gleich darauf mit Montano selbst: Beleidigt, nicht in die Festvorbereitungen einbezogen worden zu sein, plant er Rache. Zwar plustert er sich als Herr auf – „So etwas tut man nicht in meinem Land“ – wird aber während seiner Arie, einem buffonesken Kabinettstückchen voll musikalischen Gelächters, von den Jägern kurzerhand gefesselt. In seinem Alltagston und dem melodiearmen Gesang erweist Montano sich hier als Buffo-Figur reinsten Wassers, seinen Untertanen gänzlich gleichgeordnet. Bis zum Schluss geriert er sich als Drahtzieher, hat aber selbst den Festtag vergessen und überlässt im Übrigen die Planung und Umsetzung des Festes Anderen.

Nach allen Turbulenzen aber finden nicht nur die Schäfer zu ihrem Opferfest, sondern auch das Stück von der lustvollen Selbstpersiflage zum Ernst zurück. Zur Ehrung des Kaisers stellt es sich wieder ordentlich auf: Die Huldigung bleibt unangetastet. Die Kaiserin war dafür bekannt, musikalische Parodien und Maskierungen dieser Art zu lieben, ja sogar zu fordern. Für die Geburtstagkantate im Jahr zuvor etwa hatte sie dem Komponisten Paër eine detaillierte Liste musikalisch-szenischer Scherze geschickt, die dieser mit großer Sorgfalt minutiös umsetzte.

Wie im Vexierbild

Erstaunen mag, wie die Kaiserfamilie in diesem wilden Winter 1806, kaum aus dem Exil zurückgekehrt, den Geburtstag des Kaisers so spöttisch-fröhlich feiern konnte. Vielleicht beeilte man sich, die alten Verhältnisse wieder herzustellen, die massive Anfechtung im Gelächter vergessen zu machen. Möglicherweise ist die Kantate gar als verschleierte Anspielung auf die politischen Ereignisse

zu verstehen; erzählt sie doch von einer Art Vertreibung, von einem Raub der Zeichen (der Insignien der Macht), und einer Wieder-Inbesitznahme der alten Position – wenn auch in neuer Ordnung. Montano erschiene so als Karikatur Napoleons, der zwar großmütig alles durcheinanderbringt, sich aber schließlich (anders als in der Realität) einfügt. Unter diesem Aspekt bekäme auch die reichlich groß geratene Huldigung am Schluss, die sich völlig von der Burleske abkehrt und den unsichtbaren Kaiser zum gottähnlichen Helden erhöht, einen zwingenderen Sinn: Mit Nachdruck wird die kaiserliche Macht bekräftigt.

Im Spiel anwesend war der Kaiser als Adressat der Ehrung ohnehin, war zugleich Zuschauer und Rolle im Stück, wie immer in diesen Huldigungsstücken. Da zudem die Kaiserin wahrscheinlich selbst die Telaira spielte, konnte das kaiserliche Paar ganz leicht und andeutungsweise, wie in einem Vexierbild, zum heiter-selbstironischen Gegenstand des Stückes werden.

Inmitten aller Fröhlichkeit aber scheint Weigl sich in kleinen, feinen Momenten vom Wechsel zwischen burleskem Spaß und höfischer Selbstbestätigung zurückzuziehen. Kleine Abdunklungen scheinbar gegen den Text, gedehnte Pausen um das „Echo“ Telairas oder auch die in der Luft hängen bleibenden Phrasen des fernen Jägerchors tun sich wie Leerstellen auf, lassen die Protagonisten innehalten, fragen, zweifeln. Mit knappen Kunstgriffen schlägt Weigl hier einen anderen Ton an, einen nachdenklicheren Blick, einen feineren Humor – und weckt Lust, mehr von ihm zu erfahren.

Noch ein Geburtstagsständchen und die Folgen: Joseph Haydn und Muzio Clementi

Ein Geburtstagsständchen besonderer Art wurde Kaiser Franz II. neun Jahre vor „Il Sacrificio“ gegeben, am 12. Februar 1797: Das Kaiserlied „**Gott erhalte Franz den Kaiser**“, frisch komponiert von Joseph Haydn (1732-1809). Es wurde an mehreren Orten Österreichs zugleich aus der Taufe gehoben; Im Wiener Burgtheater überraschte man den Kaiser damit, der zur Vorstellung unter Anderem von Joseph Weigls Ballett „Alonzo und Cora“ gekommen war. Der Entstehungshintergrund war die prekäre Lage der österreichischen

Monarchie, die von außen durch die Französische Revolution und die napoleonischen Kriege, von innen durch die wirksam werdenden revolutionären Ideen bedroht war und zudem unter dem führungsschwachen, politisch desinteressierten Kaiser Franz litt. So wurden Joseph Haydn und der Dichter Lorenz Haschka beauftragt, ein einendes, positiv auf die Monarchie einstimmendes Nationallied nach dem Vorbild des englischen „God save the King“ zu verfassen. Der Schilderung eines Zeitgenossen zufolge ging die Initiative dafür sogar von Haydn selbst aus, der das englische Lied von seinen Englandreisen her kannte.

Die Wirkung dieses Liedes war enorm – wenn auch vielleicht nicht im Sinne der Auftraggeber. Durch seinen Status als Nationallied wurde es zum populärsten Werk Haydns überhaupt und wurde vielfach neu aufgegriffen. Mit immer wieder veränderten Texten diente es nicht nur als teils inoffizielle, teils offizielle Nationalhymne Österreichs; Schon 1851 widmete Hugo von Hofmannsthal es mit einem neuen Text zum „Lied der Deutschen“ um, dessen dritte Strophe heute die deutsche Nationalhymne bildet. Es wurde zu Kirchenliedern oder amerikanischen Universitätshymnen umgemünzt, Komponisten wie Rossini, Donizetti oder Smetana zitierten oder verarbeiteten es, Tschaikowski arrangierte es für Orchester. Unter den Bearbeitern war auch MUZIO CLEMENTI (1752-1832), in Rom geboren, aber seit seinem 15. Lebensjahr in England ansässig. Gemeinhin als Verfasser von Klavieretüden bekannt, war Clementi als Pianist, Komponist, Dirigent, Klavierbauer und Verleger tätig und von maßgeblichem Einfluss auf jüngere Pianisten und Komponisten von Klavierwerken. Seine „Variationen über das Thema ‘Gott erhalte den Kaiser’ von Haydn“ schrieb er allerdings für klavierbegleitetes Violoncello (wahrscheinlich 1802), veröffentlichte jedoch 1814 noch eine Version für Soloklavier.

Auch Haydn selbst, der das Lied sehr liebte und noch in seinen letzten Tagen häufig gesungen haben soll, spann den Faden weiter: Im gleichen Jahr noch brachte er das Kaiserlied in eine Orchesterversion und verarbeitete es dann im dritten seiner Streichquartette op. 76 als Thema eines Variationsatzes, den er später wiederum 1799 in eine Klavierfassung brachte. Aufgeführt wurde dieses Streichquartett, als „Kaiserquartett“ berühmt geworden, 1797 im (heutigen) Haydnssaal im Schloss Esterházy.

Julia Bömers

LIBRETTO (von Luigi Prividali 1771 – 1844) im italienischen Original und der deutschen Übersetzung

Il Sacrificio

Cantata pastorale a 4 Voci e
Cori per il Clavicembalo

Nro. 1 Coro

Coro: Risorgi a noi lucente, dal florido oriente giocondo, fortunato, propizio e fausto di!

E al rinnovar degl'anni, sempre dai lidi eroi, torna sì chiaro a noi, e placido così!

Recitativo coi stromenti Telaira

Telaira: Quest'è l'aprica valle che, a festeggiar di sì bel giorno, io scelsi la memoria gentil.

L'anfore colme e le patere e il tripode sacrato qui tutti deponete! E ghirlande intrecciar mec[c]o, oh pastori, venite il prato a impoverir di fiori!

Nro. 2 Cavatina di Telaira

Telaira: La rosa vermiglia, la molle giunchiglia, l'azzurro, l'aurato, il candido fior, correte, cercate, scegliete, intrecciate! S'affretti, si unisca il vago lavor.

E poi, tutti a gara deporre a quest'ara, verremo i sinceri tributi del cor.

Das Opfer

Pastoralkantate für vier Stimmen,
Chor und Cembalo

Nr. 1 Chor

Chor: Ziehe leuchtend vom blühenden Osten zu uns herauf, froher, günstiger, wohlgesinnter, glücklicher Tag!

Und im Wechsel der Jahre kehrt er hell und sanft von den siegreichen Ufern zurück!

Rezitativ (mit Instrumenten) Telaira

Telaira: Dies ist das sonnige Tal, das ich wählte, um das frohe Gedenken an jenen schönen Tag zu feiern.

Die vollen Amphoren, die Opferschalen, den heiligen Dreifuß setzt alle hier nieder! Und kommt, plündert die Wiese, um mit mir Kränze zu flechten!

Nr. 2 Kavatine Telaira

Telaira: Lauft, sucht, pflückt, bindet die rote Rose, die sanfte Narzisse, die blaue, goldene, weiße Blume! Eilt euch, vereint euch zum edlen Werk!

Im Wetteifer legen wir dann die aufrichtigen Gaben des Herzens auf den Altar.

Recitativo Silvio

Silvio: Perchè sì frettolosa da questa valle t'allontani? Ah lascia che nel tenero omaggio, a cui, devoto, teco ogni cor ardentemente aspira, anch'io ti sia compagno, oh Telaira!

Nro. 3 Cavatina di Silvio

Silvio: Di zelo accendere mi sento anch'io sì nobile, sì bel desio.

Pastori amabili voglio emular. Chi, in di sì placido, con noi non ride, il nostro giubilo chi non divide, no, che non merita di respirar!

Recitativo parlante Telaira, Silvio

Telaira: Così nobile brama degna è, Silvio, di te! vieni!

Silvio: E Montano, dov'è, che fa?

Telaira: Di nostre cure ignaro, vo' che quest'ara, le ghirlande, il foco, le sacre bende, e quanto oggi scegliemo alla festosa impresa, gli colmi il cor d'una gentil sorpresa!

Silvio: Ma forse anche Nerina ...

Telaira: Occulto a lei pure il progetto, andiamo!

Silvio: Ebben, si vada! – Numi propizi, oh voi che i sacri, dei puri nostri cor, voti scorgete, il nostro bel desio voi proteg(g)ete!

Rezitativ Silvio

Silvio: Warum entfernst du dich so eilig aus diesem Tal? Erlaube, Telaira, dass auch ich dich zur zärtlichen Huldigung begleite, für die jedes andächtige Herz feurig mit dir schlägt!

Nr. 3 Kavatine Silvio

Silvio: Auch ich fühle dies edle, schöne Verlangen voll Eifer entflammen.

Den liebenswerten Hirten möchte ich es gleich tun. Wer an so freundlichem Tag nicht mit uns lacht, wer unseren Jubel nicht teilt, verdient nicht zu leben.

Rezitativ (secco) Telaira, Silvio

Telaira: Dieser edle Wunsch ist deiner würdig, Silvio! Komm!

Silvio: Und Montano, wo ist er, was macht er?

Telaira: Er ahnt nichts von unserem Tun; Mit diesem Altar, den Blumenkränzen, dem Feuer, den heiligen Bändern und allem, was wir für die Feierlichkeiten erwählt haben, möchte ich sein Herz freudig überraschen.

Silvio: Aber vielleicht wird auch Nerina ...

Telaira: Auch sie weiß nichts von unserem Vorhaben. Lass uns gehen!

Silvio: Gut, gehen wir! – Wohlgesinnte Götter, die ihr die heiligen Gebete unserer reinen Herzen hört, beschützt unser edles Verlangen!

Nro. 4 Coro

Coro: Risorgi a noi lucente, dal florido oriente giocondo, fortunato, propizio e fausto di!

Recitativo parlante Montano, Nerina

Montano: Che strepito mai sento? Avanti giorno, pria che s'apran le stalle, di pastori, quà e là, piena è ogni valle!

Ma che vedo? Un'altare? Il foco acceso? Ciò che vuol dir? Che novitate è questa? In verità non so, dove ho la testa!

Nerina: Voi qui, mio padre.

Montano: Oh, appunto vieni, senti, contempla!

Nerina: Oh, che sorpresa!

Montano: Non sapresti spiegar?

Nerina: Di Telaira questo è il lavoro.

Montano: Come?

Nerina: Il dì felice quest'è, che porta dei natali augusti di lui che veneriam, nostro Signore, la gloriosa memoria.

Montano: Ben dici, ed io quasi l'avea scordato, ah, son proprio una bestia, un insensato! Ma perché Telaira non ci fece avvertir?

Nerina: D'estro vivace, forse con noi scherzando, di sorprendervi intese.

Montano: Tai scherzi non si fanno al mio paese!

Nr. 4 Chor

Chor: Ziehe leuchtend vom blühenden Osten zu uns herauf, fröhlicher, günstiger, wohlgesinnter und glücklicher Tag!

Rezitativ (secco) Montano, Nerina

Montano: Was ist da für ein Lärm? Vor Tagesanbruch, noch vor dem Öffnen der Ställe, sind alle Täler voller Hirten!

Aber was sehe ich? Ein Altar? Ein Feuer entzündet? Was soll das heißen? Was sind das für Neuheiten? Ich weiß wirklich nicht, wo mir der Kopf steht!

Nerina: Ihr hier, mein Vater.

Montano: Komm hierher, höre, schau!

Nerina: Oh, welch eine Überraschung!

Montano: Kannst du mir das erklären?

Nerina: Das ist Telairas Werk.

Montano: Wie?

Nerina: Heute ist der glückliche Tag, der die glanzvolle Erinnerung an die erhabene Geburt unseres verehrten Herrn trägt.

Montano: Ganz richtig, und ich hatte es fast vergessen, was bin ich für ein Esel, ein Dummkopf! Aber warum hat Telaira uns nicht Bescheid geben lassen?

Nerina: In einer übermütigen Laune wollte sie vielleicht einen Spaß mit uns treiben und uns hier überraschen.

Montano: Solche Scherze werden in meinem Land nicht gemacht!

Ma se burlar ci brama, la burla secondar noi pur dobbiamo. Vieni quà mia Nerina, incominciamo!

Nro. 5 Duetto Nerina, Montano

Nerina: Caro Padre, io non v'intendo! Che mai fate, che volete? Deh, quel foco non spengete, non guastate il sacro altar!

Montano: Figlia cara, un bel spassetto ho risolto di pigliarmi. Tu vien presto ad aiutarmi, tutto via vogliam portar.

Nerina: Quanto è strano un tal pensiero ...

Montano: Porta via quelle patere ...

Nerina: Ma se alcun ci scopre a caso ...

Montano: ... va quel tripode a celar!

Nerina: Sento gente!

Montano: Presto i vasi ...

Nerina: Quale strepito!

Montano: ... le bende ...

Nerina: Di là alcuno noi discende ...

Montano: ... eseguisce e non pensar!

Montano, Nerina: Presto, presto, fra i cespugli tutto nascondiamo. Zitti, zitti, qui osserviamo, come termina l'affar.

Recitativo col cembalo Telaira

Doch wenn sie sich einen Spaß mit uns machen will, müssen wir dem Spaß nachhelfen. Komm her, Nerina, wir beginnen!

Nr. 5 Duett Nerina, Montano

Nerina: Lieber Vater, ich verstehe Euch nicht! Was tut Ihr nur, was wollt Ihr! Oh je, löscht nicht das Feuer, verunstaltet nicht den heiligen Altar!

Montano: Liebe Tochter, ich habe beschlossen, mir ein kleines Späßchen zu gestatten. Komm sofort und hilf mir, wir tragen alles weg.

Nerina: Was für eine seltsame Idee ...

Montano: Trage diese Opferschalen weg ...

Nerina: Aber wenn uns jemand erwischt ...

Montano: ... geh und verstecke diesen Dreifuß!

Nerina: Ich höre jemanden!

Montano: Schnell die Gefäße ...

Nerina: Welch ein Lärm!

Montano: ... die Bänder ...

Nerina: Von dort kommt jemand zu uns herunter ...

Montano: Nicht nachdenken, einfach tun!

Montano, Nerina: Rasch, verstecken wir alles in diesem Gebüsch. Leise, hier beobachten wir, wie die Sache zu Ende geht.

Rezitativ (mit Cembalo) Telaira

Telaira: Oh, come ebbro di gioia sento il core in sì bel giorno. – Oh stelle! Che miro! È questo il loco che poc'anzi lasciai, la valle è questa, sacra ai festivi onor.

Sogno, o son desta? – Qual empia mano audace i sacri riti, i preziosi arredi a profanare, ad involar pervenne in un giorno sì chiaro e sì solenne? Cercar convien ... ma che? Si corra ... e dove? Chiedasi almen ... ma da chi mai ...? Che dico ... che fò? dove m'in[n]oltro? Ah, i voti miei così dunque accogliete, ingiusti dei?

Nro. 6 Aria di Telaira

Telaira: Ah, per pietà, chi svela al mio affannato cor, qual sia l'ingiusto autor del dolor mio?

Nerina: ... –io!

Telaira: Eco, eco, tu almen m'addita il traditor dov'è. Tu il cor, la mano, il piè guida e soccorri ...

Montano: ...-corri!
etc.

Telaira: Eco, eco, tu almen m'addita il traditor dov'è!

Nerina: ...-v'è!

Montano: ...-v'è!
etc.

Telaira: Wie ist mein Herz trunken vor Freude an diesem schönen Tag. – Oh Himmel! Was sehe ich! Ist dies der Ort, den ich gerade verlassen habe? Ist dies das Tal, das den festlichen Ehren geweiht ist?

Träume oder wache ich? Welche frevelrische, kühne Hand wagte es an diesem hellen und feierlichen Tag, uns die heilige Zeremonie, die kostbaren Opfergeräte zu entweißen und zu rauben? Wir müssen suchen ... aber wie? Wir müssen laufen ... doch wohin? So wenigstens fragen ... nur wen? Was sage ich ... was tue ich? Wohin wende ich mich? Erhört ihr so meine Gebete, ungerechte Götter?

Nr. 6 Arie Telaira

Telaira: Erbarmen, wer enthüllt meinem bedrückten Herzen den Urheber meines Schmerzes?

Nerina (Echo): ... -Ich!¹

Telaira: Echo, zeige wenigstens du mir, wo der Verräter ist. Hilf mir, stütze und leite das Herz, die Hand, den Fuß ...

Montano (Echo): ... –Lauf!
etc.

Telaira: Echo, zeige wenigstens du mir, wo der Verräter ist.

Nerina (Echo): ... – er ist!

Montano (Echo): ... – er ist!
etc.

Telaira: Corriam! Ma dove, oh Dio, l'incauto piè mi porta? Chi mi sarà di scorta! Chi, oimè, m'assisterà?

Telaira: Andrò chiedendo aita, per questo e quel sentiero, nè di trovar dispero, chi mi vendicherà!

Nerina, Montano: ... – ah, ah, ah, ah!

Telaira: Chi mi sarà di scorta ...

Nerina, Montano: ... – ah, ah, ah, ah!

Telaira: ... chi, oimè, m'assisterà?

Nerina, Montano: ... – ah, ah, ah, ah!

Recitativo Nerina, Montano

Nerina: Voglio seguirla.

Montano: Aspetta, vò spassarmi anche un poco!

Nerina: E tu pretendi cure sì ingrate altrui destare in seno, in un dì che di gioia è sì ripieno?

Montano: Con doppio gaudio un duolo passeggero io voglio compensar: Del sacrificio trasporteremo noi tutti gli arredi nella valle dei pioppi. Ivi la festa poscia celebrerem, mi sia permessa questa lieve vendetta per far veder, che, chi la fà, l'aspetta.

Telaira: Laufen wir! Oh Gott, wohin aber trägt mich mein unbedachter Fuß? Ach, wer wird mir beistehen?

Telaira: Ich werde überall hingehen und um Hilfe bitten, und ich werde die Hoffnung nicht aufgeben, jemanden zu finden, der mich rächt!

Nerina, Montano: (Echo) ... – Ha, ha, ha, ha!

Telaira: Wer wird mich begleiten, ...

Nerina, Montano: (Echo) ... – Ha, ha, ha, ha!

Telaira: ... wer wird mir beistehen?

Nerina, Montano: (Echo) ... – Ha, ha, ha, ha!

Rezitativ Nerina, Montano

Nerina: Ich will ihr folgen.

Montano: Warte, ich will noch ein bisschen Spaß haben.

Nerina: Und du glaubst, du könntest an einem solch freudvollen Tag Andere für dein undankbares Vorhaben gewinnen?

Montano: Mit doppelter Freude will ich den vorübergehenden Schmerz entschädigen: Wir werden alle Opfergeräte in das Tal der Pappeln bringen. Dort werden wir die Feier dann begehen. Diese kleine Rache sei mir erlaubt, um zu zeigen, was den erwartet, der sie angestiftet hat.

¹ Das Echo reimt sich im italienischen Original auf Telairas Text.

Nro. 7 Coro di Cacciatori di dentro

Coro: Di festosi giulivi contenti tutte echeggin le selve, le valli! Si scherzeggi, si canti, si balli! Tutto spiri contento e piacer!

Recitativo Nerina, Montano

Nerina: Chi saranno costor?

Montano: Di cacciatori truppa s'inoltra! Tu, spedita intanto, tutto trasporta alla prefissa valle, mentre io, con de' pretesti, chi arriverà, farò che qui s'arresti.

Nro. 8 Coro di dentro

Coro: Di festosi giulivi contenti, tutte echeggin le selve, le valli!

Recitativo Silvio, Montano

Silvio: Sarà ver ciò ch'io udi? Montano, ah, dimmi: Chi fù l'impertinente, che ardito ha d'involar ...?

Montano: Io non so niente!

Silvio: Qual aria di mistero tu ti prendi con me?

Montano: Io non so un zero!

Silvio: La tua sostenutezza mi dà da sospettar: Parla!

Montano: Non posso!

Silvio: T'intendo. Olà compagni, legatelo a quel tronco!

Montano: Ah no, fermate!

Nr. 7 Jägerchor (von innen)

Chor: Von festlichen, fröhlichen Liedern mögen alle Wälder und Täler widerhallen! Lasst und lachen, singen, tanzen! Alles soll Freude und Entzücken atmen!

Rezitativ Nerina, Montano

Nerina: Wer mag das sein?

Montano: Man hört die Schar der Jäger! Trage du inzwischen alles rasch ins besagte Tal, während ich die Herankommenden mit Vorwänden aufhalte.

Nr. 8 Jägerchor (von innen)

Chor: Von festlichen, fröhlichen Liedern mögen alle Wälder und Täler widerhallen!

Rezitativ Silvio, Montano

Silvio: Ist es wahr, was ich hörte? Montano, sage mir: Wer war der Unverschämte, der es gewagt hat, zu stehlen ...

Montano: Ich weiß nichts!

Silvio: Was tust du so geheimnisvoll?

Montano: Ich weiß überhaupt gar nichts!

Silvio: Deine Zurückhaltung scheint mir verdächtig: Rede!

Montano: Ich kann nicht!

Silvio: Ich verstehe. He, Kameraden, fesselt ihn an diesen Baumstamm!

Montano: Nein, lasst das!

Silvio: Non c'è rimedio. Parla! Olà, starai, fin che i raggiri tuoi non svelerai!

Montano: Dici da vero?

Silvio: Certo!

Montano: Eh via ...

Silvio: Su presto, eseguite!

Montano: Aspettate!

Silvio: Ebben, favella!

Montano: Abbiate un pò di flemma, io tutto vi dirò quel che conviene; (a parte) or lui voglio imbrogliar, come sta bene!

Nro. 9 Aria di Montano con Cori

Montano: Pian pianino, senza fracasso, tutti attenti m'ascoltate! Ma se un po' non vi scostate, non mi posso maneggiar! Vi dirò che, andando a spasso, venni qui per accidente, mentre un certo mio parente mi premea di ritrovar.

Silvio: Parla chiaro!

Coro: Orsù, ti spiega!

Montano: Parlerò sicuramente ...

Silvio: Sù, ti spiccia, o, immantinente, io ti faccio qui legar!

Montano: Nel montar quella collina vidi qui una contadina! E, scendendo al prato, poi ritrovai diversi buoi ...

Silvio: Da hilft nichts. Rede! Du bleibst hier, bis du deine Machenschaften enthüllt hast!

Montano: Meinst du das wirklich?

Silvio: Sicher!

Montano: Weg hier ...

Silvio: Los, fesselt ihn!

Montano: Wartet!

Silvio: Gut, dann sprich!

Montano: Immer mit der Ruhe, ich werde euch alles Nötige erzählen; (beiseite) Ich will ihn nun hinters Licht führen, so gut es geht!

Nr. 9 Arie Montano, Chor

Montano: Leise, leise, ohne Lärm, hört mir alle aufmerksam zu! Aber wenn ihr nicht ein bißchen weggeht, kann ich mich nicht rühren! Ich sage euch: Beim Spaziergehen, als ich unbedingt einen bestimmten Verwandten treffen wollte, kam ich zufällig hierher.

Silvio: Rede deutlich!

Chor: Los, erkläre dich!

Montano: Ich werde bestimmt alles sagen...

Silvio: Los, sprich, oder ich lasse dich sofort fesseln!

Montano: Als ich auf diesen Hügel stieg, sah ich eine Bäuerin! Und als ich dann zur Wiese hinunter ging, fand ich einige Ochsen ...

Silvio: Che mai dici?

Coro: Che rispondi ...?
Ti confondi ...

Silvio: Tu t'imbrogli!

Montano: Ma se un po' non vi scostate,
non mi posso maneggiar!

Silvio: Che mai dici?
Sia legato a quelle piante!

Coro: Che rispondi?

Montano: Dirò tutto in un istante ...

Coro: No, la nostra sofferenza spero
invan di corbellar!

Montano: Dirò tutto ... Ah, Montano
poveretto, cosa ho fatto? Cosa ho detto?
Qui legato che farò?

Coro: Qui non giova alcun pretesto!

Montano: Via, scioglietemi, ma presto,
queste sono ragazzate!

Coro: Qui non servono ragazzate,
noi vogliamo castigate ...

Montano: Cosa, diavolo, pensate?
Questo poi non è scherzar ...

Coro: Noi vogliamo castigate tai maniere
di trattar!

**Recitativo parlante Montano,
Telaira, Nerina**

Montano: Olà ... dico ... ragazzi!
Di far celia non è questo il momento, ma
... Guardateli un po', van come il vento.

Silvio: Was sagst du?

Chor: Was redest du da ...?
Du verwirrst dich ...

Silvio: Du schummelst!

Montano: Aber wenn ihr nicht ein
bißchen weggeht, kann ich mich nicht
rühren! ...

Silvio: Was sagst du?
Fesselt ihn an diese Bäume!

Chor: Was erwidert du?

Montano: Gleich sage ich alles ...

Chor: Nein, vergebens hoffst du
unser Leiden zu verspotten!

Montano: Ich sage alles ... Ach, ich
ärmster Montano, was habe ich getan?
Was habe ich gesagt? Was tue ich nun
hier, gefesselt?

Chor: Hier nützen keine Ausreden!

Montano: Macht schon, bindet mich los,
aber schnell, das sind doch Kindereien!

Chor: Hier nützen keine Kindereien,
wir wollen bestrafen ...

Montano: Was zum Teufel denkt ihr!
Das ist kein Spaß mehr ...

Chor: Wir wollen dieses Betragen
bestrafen!

**Rezitativ (Secco) Montano,
Telaira, Nerina**

Montano: He, hört mal ... Jungs!
Dies ist nicht der Moment, Scherze zu
machen, aber ... Schaut nur, sie laufen
fort wie der Wind.

Telaira: ... dunque alla val dei piop(p)i?

Montano: Oh, mie figliole, venite!

Nerina: Cos'è stato?

Montano: Qui, come un malfattor
m'hanno legato.

Telaira: Chi mai?

Montano: Silvio!

Nerina: Che scena!

Montano: Invece di deridermi, mie care,
di slacciarmi, deh, fatemi il favore! Che,
altrimenti, mi piglio un raffreddore!

Telaira: Subito!

Nerina: Eccomi pronta!

Montano: Oh, vi ringrazio. Or ditemi,
se pronto tutto è laggiù, per celebrar
la festa?

Nerina: Conforme ai cenni tuoi tutto
s'appresta.

Montano: Ebbene, andiam.

Telaira: Ma Silvio?

Montano: Silvio impari ad usar modi sì
austeri.

Telaira: Pur non deve mancar ai suoi
doveri.

Montano: Lo faremo avvertir.

Nerina: Sì, io!

Montano: Venite!

Telaira: Ah, che al solo pensiero di
festeggiar sì memorando giorno, tutto
gioja diventa a me d'intorno.

Telaira: ... also im Tal der Pappeln?

Montano: Oh, Mädelchen, kommt!

Nerina: Was ist passiert?

Montano: Wie einen Verbrecher haben
sie mich gefesselt.

Telaira: Wer denn?

Montano: Silvio!

Nerina: Was für ein Anblick!

Montano: Anstatt mich auszulachen,
meine Lieben, tut mir den Gefallen, mich
loszubinden! Sonst hole ich mir noch
einen Schnupfen!

Telaira: Sofort!

Nerina: Ich bin schon da!

Montano: Ich danke euch. Nun sagt
mir, ob unten alles bereit ist, das Fest zu
feiern?

Nerina: Es wird alles nach deinen
Anweisungen vorbereitet.

Montano: Gut, gehen wir.

Telaira: Aber Silvio?

Montano: Silvio soll nur lernen,
mit solcher Härte vorzugehen.

Telaira: Er darf aber seine Pflichten nicht
versäumen.

Montano: Wir lassen ihm Bescheid geben.

Nerina: Ja, ich!

Montano: Geht!

Telaira: Ach, wie beim bloßen Gedanken
an die Feier dieses denkwürdigen Tages
alles um mich her zu Freude wird.

Nro. 10 Terzetto Telaira, Nerina, Montano

Telaira, Nerina, Montano: Oh, come di contento, brillar il cor mi sento. Tutto è per noi diletto, tutto è per noi piacer!

Telaira: Da noi fugga il dolore!

Nerina: Sia lieto ogni pastore!

Montano: Or tempo è di cantare, or tempo è di goder!

Recitativo dopo il Terzetto Silvio

Silvio: Ah, ch'io m'aggiro invano de' rapitori invan le traccie io seguo ... – tu dunque ... oh ciel! Montano ... Montano ancor si liberò? Qual genio nemico alle bell'opre, ai bei desiri, tai prestigi protegge, e tai raggiiri? O tu, celeste auriga, del grand'astro del dì, cetrato Apollo! Coll'onnifico tuo divin splendore, tu m'insegna a scoprire il traditore!

Nro. 11 Aria di Silvio

Silvio: Tu, biondo Dio, mi rendi le sacre insegne e l'ara! Tu al mio pensier rischiara la via di verità! Poi, fra il commun contento, fa che nel bel momento, ne' voti miei risplenda la tua Divinità!

Coro: Silvio, Silvio!

Nr. 10 Terzett Telaira, Nerina, Montano

Telaira, Nerina, Montano: Oh, wie mein Herz vor Freude strahlt. Für uns ist alles Frohsinn, für uns ist alles Glück!

Telaira: Möge der Schmerz von uns weichen!

Nerina: Möge jeder Hirte fröhlich sein!

Montano: Jetzt ist die Zeit zum Singen, jetzt ist die Zeit zum Genießen!

Rezitativ (nach dem Terzett) Silvio

Silvio: Ach, umsonst irre ich umher, umsonst folge ich den Spuren der Räuber ... – du also ... Himmel! Montano ... Montano hat sich wieder befreit? Welche den guten Werken, den edlen Wünschen feindlich gesinnte Kraft beschützt solchen Betrug, solche Machenschaften? Oh himmlischer Wagenlenker, Lenker des großen Tagesgestirns², leiertragender Apollo! Hilf mir mit deinem allmächtigen, göttlichen Licht, den Verräter zu entdecken!

Nr. 11 Aria Silvio

Silvio: Blonder Gott, bringe mir die heiligen Insignien und den Altar wieder zurück! Weise meinem Geist den Weg der Wahrheit! Und wenn alle zufrieden sind, dann lasse im rechten Augenblick meine Gebete in deiner Göttlichkeit leuchten!

Chor: Silvio, Silvio!

Silvio: Quai voci ascolto, chi mai sarà?

Coro: Ogni pastor raccolto, già ad aspettarti stà!

Silvio: Come, che dite?

Coro: Il vero, t'affretta!

Silvio: Creder posso? Oh come il cor m'alletta la gran festività! Per me fia un sì bel giorno segnato in bianca pietra, per me la terra e l'etra oggi rimbomberà. Creder posso?

Coro: Risponderan gli evviva al suon della tua cetra! Il mar, la terra, l'etra, tutto giubilerà! Deh, vieni, t'affretta!

Recitativo parlante Montano, Telaira, Nerina, Silvio

Montano: Presto, presto, da bravi aprite il padiglione! Ardan gl'incensi, i festoni là in mezzo e dalle bande! Le bende accomodate e le ghirlande!

Telaira: I cimbali, le cetre, i cròt[t]ali, le tibie e le zampogne oblate, oh compagni! Il nostro canto, non da corde sonore, ma accompagnato oggi esser de(v)e dal core!

Montano: Or tutto è accomodato!

Nerina: Altro non manca alla pompa festiva che Silvio e i suoi pastor ...

Telaira: ... ecco che arriva!

Silvio: Wen höre ich da, wer wird das sein?

Chor: Alle Hirten sind versammelt und erwarten dich schon!

Silvio: Wie, was sagt ihr?

Chor: Die Wahrheit, beeile dich!

Silvio: Ist es zu glauben? Oh wie die große Feier mein Herz erfreut! „Die Erinnerung an einen so schönen Tag soll für mich in Marmor gemeißelt werden“³, Erde und Himmel erschallen heute für mich. Ist es zu glauben?

Chor: Hochrufe werden den Klang deiner Leier beantworten! Das Meer, die Erde, die Luft, alles soll jubeln! Komm, beeile dich!

Rezitativ (Secco) Montano, Telaira, Nerina, Silvio

Montano: Schnell, öffnet beherzt den Pavillon! Der Weihrauch soll glühen, [hängt] die Girlanden in die Mitte und an die Seiten! Ordnet die Bänder und die Blumenkränze!

Telaira: Vergesst die Zimbeln, Leiern, Klappern, Flöten und Dudelsäcke! Unser Gesang soll heute nicht von klingenden Saiten, sondern vom Herzen begleitet werden!

Montano: Nun ist alles hergerichtet!

Nerina: Niemand fehlt mehr beim festlichen Prunk als Silvio und seine Hirten ...

Telaira: ... da kommt er!

² Apollo war der Lenker des Sonnenwagens und wurde auch mit der Sonne (dem „Tagesgestirn“) gleichgesetzt; daher auch die Bezeichnung „blonder“ (d.h. heller) Gott (siehe Arie Nr. 11). Er war zugleich der Gott der Musik und wurde oft mit einer Leier dargestellt.

³ Römisches Sprichwort

Silvio: Oh gradita sorpresa! Oh bel momento, or chi ai favor del glorioso autore, di nostre gioje in seno nutre, più di quel foco, i voti ardenti, alto ripeta il suon de' nostri accenti:

Nro. 12 Quartetto Telaira, Nerina, Silvio, Montano, Coro

Telaira, Nerina, Silvio, Montano:

Sommo autor della natura! Se di noi ti prendi cura, ei che tanto a te somiglia, serba a noi per lunga età!

Coro: Ei che tanto a te somiglia, serba a noi per lunga età!

Telaira: D'una calma ognor costante, tu i piacer gl'infondi in seno! Noi saremo felici appieno nella sua felicità!

Coro: Noi saremo felici appieno nella sua felicità!

Telaira, Silvio: Il favor della fortuna le sue imprese ognor coroni e l'onore delle sue azioni nostro vanto ognor sarà!

Coro: E l'onore delle sue azioni nostro vanto ognor sarà!

Telaira, Silvio, Montano: Tu propaga al mondo intero il suo genio, il suo gran core e d'averlo, a noi, l'onore tutto il mondo invidierà!

Silvio: Oh freudige Überraschung! Oh schöner Moment! Wer nun zum Lobpreis des herrlichen Schöpfers und unserer Freuden mehr noch als das Feuer flammende Gebete in seiner Brust nährt, möge mit erhobener Stimme in den Klang unserer Worte einstimmen:

Nr. 12 Quartett Telaira, Nerina, Silvio, Montano, Chor

Telaira, Nerina, Silvio, Montano:

Allmächtiger Schöpfer der Natur! Wenn du uns gnädig bist, dann bewahre uns den, der dir so ähnlich ist, für lange Zeit!

Chor: Bewahre uns den, der dir so ähnlich ist, für lange Zeit!

Telaira: Lasse aus beständiger Ruhe Freude in sein Herz fließen! Sein Glück wird uns zur vollkommenen Freude gereichen.

Chor: Sein Glück wird uns zur vollkommenen Freude gereichen.

Telaira, Silvio: Die Gunst des Glücks möge stets seine Unternehmungen krönen, dann wird der Ruhm seiner Taten immer unser Stolz sein.

Chor: Dann wird der Ruhm seiner Taten immer unser Stolz sein.

Telaira, Silvio, Montano: Verkünde der ganzen Welt seine Größe, sein edles Herz, und die ganze Welt wird uns um die Ehre beneiden, ihn unser eigen zu nennen.

Coro: E d'averlo, a noi, l'onore tutto il mondo invidierà!

Telaira, Nerina, Silvio, Montano: Sommo autor della natura! etc.

Recitativo parlante Silvio, Telaira, Montano, Nerina

Silvio: Ma qual, di nuova luce, improv(v) iso balen l'aure rischiara?

Telaira: Qual arco di splendor circonda l'ara?

Montano: Del Ciel quest'è la voce, che arride ai nostri voti, e accoglie, amico, la solenne e giuliva nostra festività!

Tutti: Evviva, evviva!

Nro. 13 Coro Telaira, Nerina, Silvio, Montano, Coro

Telaira, Nerina, Silvio, Montano: Se il cielo a noi predice favor di fausti eventi, se ognor sarà felice l'ottimo fra i viventi ...

Tutti: ... di noi più fortunato, più lieto, più beato Popolo non sarà!

Fine

Chor: Und die ganze Welt wird uns um die Ehre beneiden, ihn unser eigen zu nennen.

Telaira, Nerina, Silvio, Montano: Allmächtiger Schöpfer der Natur! etc.

Rezitativ (secco) Silvio, Telaira, Montano, Nerina

Silvio: Doch welch jäher Blitzstrahl erhellt die Lüfte?

Telaira: Welch ein Strahlenkranz umgibt den Altar?

Montano: Das ist die Stimme des Himmels, die unseren Gebeten gewogen ist und unser feierliches und fröhliches Fest wohlwollend empfängt!

Tutti: Hoch, hoch!

Nr. 13 Chor Telaira, Nerina, Silvio, Montano, Chor

Telaira, Nerina, Silvio, Montano: Wenn der Himmel uns die Gunst glücklicher Ereignisse prophezeit, wenn der Beste unter den Lebenden immer glücklich sein wird, ...

Tutti: ... dann gibt es kein glücklicheres, froheres und zufriedeneres Volk als uns!

Ende

Biografien

I VIRTUOSI AMBULANTI,

die „wandernden Virtuosen“, 2008 als gemeinnütziger Verein ins Leben gerufen, widmen sich der Wiederentdeckung und Neubelebung des vergessenen Musiktheater-Genres der Salonoper. Seine Schwerpunkte liegen auf der Neuerschließung vergessener regionaler Musiktraditionen Europas sowie der Pflege des Salonopern-Repertoires aus dem 18. und 19. Jahrhundert und dessen Verankerung im historischen Kontext. 2008 stellten I Virtuosi ambulanti in einem Konzert des Schweizer Konsulats München Ausschnitte aus dem Operschaffen des bayerisch-schweizerischen Komponisten Joseph Hartmann Stuntz vor und führten am Ingolstädter Theater die deutschen Erstaufführungen von Gaetano Donizettis Salonkantaten „Teresa e Gianfaldoni“ und „Canto XXXIII“ auf. Im Herbst 2012 werden sie mit den *Salonkantaten des Belcanto* ein zweites Liebhaber-Concert beim festival Esterházy präsentieren. Der Name des Vereins wurde dem Titel einer komischen Oper des neapolitanischen Komponisten Valentino Fioravanti entlehnt, die augenzwinkernd von den Turbulenzen einer reisenden Operntruppe erzählt.

Margarita De Arellano (Telaira)

Seit Abschluss ihres Studiums an der Juilliard School of Music in New York ist die Sopranistin Margarita De Arellano an den großen europäischen Opern- und Konzerthäusern tätig. So interpretierte sie die Poppea in Monteverdis gleichnamiger Oper und die Atalanta in Händels „Serse“ bei den Münchner Opernfestspielen, die Titelpartie in Verdis „La traviata“ u. a. am Staatstheater Stuttgart sowie Alban Bergs „Lulu“, Masetta („La Bohème“) und Donna Anna („Don Giovanni“) an der Bayerischen Staatsoper. 2005 gastierte sie am Gran Teatre del Liceu in Barcelona als Vitellia in Mozarts „La clemenza di Tito“, 2009 gab sie ihr Debüt an der Pariser Opéra de Bastille in Karol Szymanowskis Oper „König Roger“. Weitere Stationen waren die Seefestspiele Mörbisch (mit Lehárs

„Lustiger Witwe“) und das Teatro Real in Madrid („König Roger“). Zudem widmet sie sich einer umfangreichen Konzerttätigkeit, so etwa mit den Berliner Philharmonikern und den Wiener Philharmonikern (Mahlers 2. Sinfonie unter Zubin Mehta). Im Schloss Esterházy wird sie auch im Herbst mit den *Salonkantaten des Belcanto zu hören sein*.

Hélène Lindqvist (Nerina)

Die schwedisch-ägyptische Sopranistin Hélène Lindqvist absolvierte Gesangstudien in Stockholm, am Salzburger Mozarteum sowie an der Musikhochschule Saarbrücken. Als Ensemblemitglied des Saarländischen Staatstheaters interpretierte sie u. a. Ilia in Mozarts „Idomeneo“ und Ännchen im Webers „Freischütz“. Von 2006 bis 2009 war Hélène Lindqvist am Theater Ulm verpflichtet, wo sie in zahlreichen weiblichen Hauptrollen – u. a. als Gilda in Verdis „Rigoletto“ und in Opern von Mozart, Händel und Rossini brillierte. Gastverträge führten sie an die Bühnen in Augsburg und Regensburg sowie an die Hamburgische Staatsoper, wo sie unter Alessandro de Marchi in Monteverdis „L’incoronazione di Poppea“ zu hören war. Hélène Lindqvist ist auch als Lied- und Konzertsängerin sehr gefragt und legte mehrere CD-Einspielungen ihres Liedschaffens vor. Seit 2011 stellt sie zusammen mit ihrem langjährigen Klavierpartner Philipp Vogler in ihrem Artsong Project vergessene Liedkomponisten vor.

Vassilis Kavayas (Silvio)

Der in Athen geborene Tenor studierte zunächst Komposition, dann Gesang u. a. bei Barbara Bonney am Mozarteum in Salzburg. 2007 gewann Vassilis Kavayas den 1. Preis beim Yamaha-Gesangswettbewerb in Athen. Sein Operndebüt gab er 2008 in Rossinis „La cambiale di matrimonio“ am Theater in Korfu und am Teatro Kennedy in Fasano (Italien). Seitdem führten ihn Gastverträge an die Bayerische Kammeroper, an die Griechische Nationaloper Athen (in den Partien des Almaviva in Rossinis „Barbier von Sevilla“ sowie des Brighella in Strauss’ „Ariadne auf Naxos“), das Megaron Mousikis (u. a. als Porsenna in Glucks „Il trionfo di Clelia“) sowie als Tamino in Mozarts „Zauberflöte“ nach Zypern.

Des weiteren gehören Belmonte in Mozarts „Entführung aus dem Serail“ und Paolino in Cimarosas „Il matrimonio segreto“ zu seinem Opernrepertoire. Zu seinen zukünftigen Projekten gehören der Ramiro in Rossinis „La Cenerentola“ am Landestheater Salzburg sowie sein Debüt am Royal Opera House in Covent Garden mit der Rolle des Porsenna in Glucks „Il trionfo di Clelia“.

Thomas Stimmel (Montano)

Erste sängerische Erfahrungen sammelte der gebürtige Münchner Bassbariton als Mitglied des Tölzer Knabenchores. Nach seinem Diplomabschluss 2011 an der Hochschule für Musik und Theater in München absolviert er gegenwärtig ein Masterstudium bei Thomas Quasthoff an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Einen wichtigen Teil seiner künstlerischen Aktivitäten widmet Thomas Stimmel dem Lied: So konzertierte er bereits mehrfach u. a. mit Schuberts Liederzyklus „Die Winterreise“ und Schumanns „Liederkreis Op. 39“. Sein Konzertrepertoire umfasst zahlreiche Oratorien von Bach, Händel, Haydn, Mozart und Mendelssohn. In München verkörperte Stimmel den Don Alfonso in „Così fan tutte“ (Mozart) sowie unter der musikalischen Leitung Michael Hofstetters den Astolfo in Vivaldis „Orlando Furioso“ (am Prinzregententheater). 2011 gab er in Peter Eötvös' Oper „Tri Sestri“ sein Debüt an der Staatsoper unter den Linden Berlin. Kommende Projekte umfassen Haydns „Theresienmesse“ in Koblenz und Joseph Schusters komische Oper „Il marito indolente“ bei den Tagen Alter Musik Regensburg 2012.

Chrissa Maliamani (Sopran)

Die griechische Koloratsopranistin begann ihren Gesangsunterricht am Konservatorium von Thessaloniki und schließt gegenwärtig an der Musikhochschule in Würzburg bei Cheryl Studer ein Masterstudium ab. 2005 gewann sie den 1. Preis beim nationalen griechischen Gesangswettbewerb für Studenten in Thessaloniki. Zahlreiche Meisterkurse, u. a. bei Christa Ludwig und Kostas Paskalis, runden ihre Erfahrungen ab. Auf der Opernbühne hat sie sich bereits ein umfangreiches Repertoire erarbeitet: So gastierte sie als Blonde in

Mozarts „Entführung aus dem Serail“, in Thessaloniki und als Rosina in Rossinis „Barbier von Sevilla“ an der Bayerischen Kammeroper. An der Musikhochschule Würzburg interpretierte sie die Zerbinetta in Richard Strauss' „Ariadne auf Naxos“, an der Hamburger Kammeroper die Adele in Johann Strauss' „Fledermaus“ sowie die Königin der Nacht in Mozarts „Zauberflöte“. Mit der Spielzeit 2012/13 wird die Sopranistin, die regelmäßig auch auf dem Konzertpodium zu hören ist, ein Engagement am Theater Plauen-Zwickau antreten.

Lin Shi (Mezzosopran)

Die Sängerin wurde in Shandong (China) geboren. Fünfjährig begann sie mit dem Klavierspiel, seit dem 12. Lebensjahr studiert sie Gesang. Sie besuchte das Zentralkonservatorium für Musik in Beijing und gewann den zweiten Preis im 8. Nationalen Vokalmusikwettbewerb des Kulturministeriums der Volksrepublik China. Seit 2008 studiert die Mezzosopranistin bei Daphne Evangelatos an der Hochschule für Musik und Theater in München. Dort interpretierte sie 2011 mit großem Erfolg die Hauptrolle des Ruggiero in Händels „Alcina“. Sie ist Preisträgerin des internationalen Gesangswettbewerbs von Ningbo (China) und Gewinnerin des ersten Preises des 4. Lions Gesangswettbewerbes Gut Immmling 2012 in Bad Endorf. Lin Shi wirkt im kommenden Festspielsommer bei einem Konzert des Opernfestivals Gut Immmling mit. Darüber hinaus wird sie bei den Festspielen von Aix-en-Provence in Mozarts Oper „La finta giardiniera“ ihr Debüt als Don Ramiro geben.

Shinsuke Nishioka (Tenor)

Shinsuke Nishioka, geboren in Gunma bei Tokio, studierte zunächst japanische Literatur und absolvierte anschließend ein Gesangsstudium an der University of Arts in Tokio, das er an der Tokioter Nikikai-Opernschule ergänzte. Er ist Gewinner und Finalist zahlreicher japanischer Gesangswettbewerbe. Noch während seiner Studien begann er intensive praktische Erfahrungen auf der Bühne und im Konzertsaal zu sammeln: 2008 gab er an der Nikikai Opera Tokyo sein Debüt als Lenski in Tschaikowskis „Eugen Onegin“ in der Inszenierung von Peter

Konwitschny, im folgenden Jahr sang er u. a. in Hans Werner Henzes Bearbeitung von Monteverdis „Il ritorno d’Ulisse in Patria“ den Eurimaco. 2011 war er – erneut an der Nikikai Opera – als Nazarener in Strauss’ „Salome“ (Regie: Peter Konwitschny, Musikalische Leitung: Stefan Soltesz) sowie als Pang in Puccinis „Turandot“ zu hören. Im Rahmen des internationalen Opernkurses Oper in der Scheune war er 2010 Preisträger des Grand Prix der Festspiele OperOderSpree.

Sava Vemić (Bass)

Sava Vemić studiert seit 2011 an der Musikfakultät der Kunstuniversität seiner Heimatstadt Belgrad. Als Solist des serbischen Obilic-Chores nahm er 2009 am Welt-Chorfestival in Buenos Aires teil. Regelmäßig tritt er im Opernstudio des Belgrader Madlenianums auf, wo er u. a. in Leoncavallos „Pagliacci“ und in einer szenischen Operncollage mit Ausschnitten der Mozart-Partien Figaro und Leporello mitwirkte. Im Frühjahr 2012 wird er dort in einem Zauberflöten-Projekt sein Debüt als Sarastro geben. Zugleich ist der junge Sänger häufiger Gast in Konzerten: In einem Recital in der serbischen Akademie der Wissenschaften stellte er sich 2011 mit Arien des italienischen Opernrepertoires vor. 2010 war er beim Opernfestival OperOderSpree in Lortzings „Casanova“ zu hören, absolvierte in diesem Zusammenhang 2011 Meisterkurse bei Snežana Nena Brzaković und Peter Maus und gewann den Publikumspreis der Stadt Beeskow. Zudem ist er Gewinner und Preisträger zahlreicher serbischer und internationaler Gesangswettbewerbe.

Marnix Möhring (Violoncello)

Marnix Möhring, geboren in Köln, studierte bei Prof. Klaus Heitz an der Musikhochschule Rheinland und in der Meisterklasse von Prof. Young-Chang Cho an der Folkwang-Hochschule Essen. Kammermusik studierte der Cellist beim renommierten Amadeus Quartett an der Musikhochschule Köln. Nach seinem Studienabschluss folgten Einladungen zu Kammermusik-Festivals nach Spanien, Frankreich und Bulgarien, Konzertreisen nach Österreich, Italien, Schweden und in die Schweiz sowie Rundfunk- und CD-Aufnahmen. Marnix Möhring ist

Mitglied des Phoenix Ensemble und des Trios La Galanteria, das sich mit der Wiederaufführung von vergessener Salon- und Kammerkomponisten des frühen 19. Jahrhunderts einen Namen machte. Er ist regelmäßiger Gast u. a. des WDR Sinfonieorchesters Köln, des Beethovenorchesters Bonn und der Bochumer Symphoniker. Im Frühjahr 2012 wird er als Kammermusiker nach Dubai, China und Korea reisen. Marnix Möhring spielt ein Violoncello von Paolo Antonio Testore aus dem Jahre 1750.

Philipp Vogler (Musikalische Leitung, Hammerklavier)

Philipp Vogler, im norddeutschen Itzehoe geboren, hat an den Musikhochschulen von Köln und Düsseldorf studiert, ist Pianist, Liedbegleiter, Komponist und Dirigent. Berufliche Verpflichtungen führten den Künstler an das Theater der Stadt Augsburg und das Saarländische Staatstheater Saarbrücken, wo er zwischen 1995 und 1999 u. a. „Die Zauberflöte“ und „Il barbiere di Siviglia“ dirigierte und etliche Auftragswerke für die Bühne komponierte. Im Jahre 2000 dirigierte er in der Londoner Royal Albert Hall Orffs „Carmina Burana“ und Gustav Holsts Orchestersuite „Die Planeten“. Von 1999 bis 2003 war er an der Hamburgischen Staatsoper als Solorepetitor, dann als Studienleiter engagiert. 2003 folgte er dem Ruf an die Hochschule für Musik und Theater in München, wo er die musikalische Leitung des Studiengangs Musiktheater übernahm. Dort leitete er zahlreiche Opernprojekte, darunter vielbeachtete Wiederentdeckungen und Münchner Erstaufführungen. Als Pianist, dessen Tätigkeit auf zahlreichen CD-Aufnahmen dokumentiert ist, konzertiert er mit seiner langjährigen Liedpartnerin Hélène Lindqvist, mit der er das Artsong Project betreibt, und seit 2009 im Duo mit dem Geiger Stephan Schardt.

Nicolas Trees (Programmkonzeption, Moderation)

Der gebürtige Schweizer studierte Musiktheater-Regie in Wien. Am Landestheater Linz inszenierte er Rossinis „Le Comte Ory“ und Verdis „I Masnadieri“. 1993 trat er ein Engagement als Abendspielleiter an der Wiener Staatsoper an. 1995 wurde Nicolas Trees als Spielleiter an die Bayerische Staatsoper verpflichtet. Sein konsequentes Engagement für seltene Stücke und musikhistorische Recherchen dokumentiert sich in seinen Inszenierungen der österreichischen Erstaufführung (EA) von Rossinis „Otello“ im Theater an der Wien, der EA der Zweitfassung von Verdis „Ernani“ in Biel, der deutschen EA der Urfassung von Wagners „Tannhäuser“ in Augsburg, der deutschen EA der französischen Fassung des „Rigoletto“ in Koblenz, sowie in der zeitgenössischen EA von Korngolds „Die stumme Serenade“ in München. Darüber hinaus inszenierte er u. a. Massenets „Werther“ in Valletta sowie Bizets „Carmen“ in Thessaloniki. 2002 debütierte er als Regisseur in Italien mit Mozarts „Idomeneo“ in Bari. 2008 gründete er den Verein I Virtuosi ambulanti. Seit 2011 ist er als Mitarbeiter für die Programmkonzeption des festival Esterházy tätig.

festival Esterházy 

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Esterházy Betriebe GmbH, Esterházyplatz 5, 7000 Eisenstadt, T +43 (0) 2682/63004; **Redaktion:** Robert Tannenbaum, Katharina Reise, Martin Wagner, Elke Hinterholzer; **Text:** Julia Bömers; **Foto:** Esterházy; **Grafische Gestaltung:** Büro mit Aussicht; **Druck:** Edelbacher Druck; **Erscheinungsort:** Eisenstadt
Druck- und Satzfehler vorbehalten. Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen.